

Heute abend alles in die Torhorst-Selbmann-Versammlungen!
 20 Uhr Annensäle, Fischhofplatz, und Schusterhaus, Cotta / Besonders SPD-Arbeiter und SAJ-Genossen sind hierzu eingeladen

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
 Bei Bestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
 Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
 Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verlag: Dresdner Verlagsanstalt mbH, Dresden, Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, Fernruf: 17 22, Telefaxnummer: Dresden 18 690
 Erscheinungstermin: Montag 12-13 Uhr, Dienstag 17-18 Uhr, Mittwoch 17-18 Uhr, Donnerstag 17-18 Uhr, Freitag 17-18 Uhr, Samstag 17-18 Uhr, Sonntag 17-18 Uhr

7. Jahrgang Dresden, Dienstag den 6. Oktober 1931 Nummer 162

Aufruf an die SPD-Arbeiter Ostsachsens!

Gegen Gendewitz - für Torhorst!

SPD-Arbeiter treten zur KPD über / Wagner und Fabian sind Spalter der roten Einheitsfront

SPD- und SAJ-Arbeiter, her zur KPD!

Von Tag zu Tag verschlechtert sich unsere Lage als Arbeiter im Betriebe und als Erwerbslose. Eine Notverordnung sagt die andere. Die Dauer der Erwerbslosenunterstützung wird auf dem Verordnungsweg um 6 bis 10 Wochen gekürzt. Alle bestehenden Tarife sollen diktatorisch beseitigt werden, um unsere Hungerlöhne und Unterhaltungsätze noch mehr zu kürzen. Die SAJ-Regierung diffamiert den Sozialismus. Das Kapital geht auf der ganzen Linie gegen die werttätige Bevölkerung vor. Verbote der kommunistischen Presse werden erlassen, revolutionäre Arbeiter in den Kerker geworfen. Immer frecher werden die Nazibanditen.

Das alles wird geduldet und findet Unterstützung von der Parteiführung der Sozialdemokratie, von Weis in Berlin, von Arzt und Edel in Ostsachsen. Immer wieder wird von dieser Partei den Massen versprochen, für ihre Forderungen einzutreten und in der Praxis geschieht das Gegenteil. Die Parteiführung toleriert Brüning und toleriert Schleier. Schritt für Schritt geht es zur schärfsten Sozialreaktion und zum Faschismus. Die Tolerierung und die Notverordnungspraxis von Weis, Arzt, Edel sind das schlimmste Verbrechen für uns Arbeiter ohne Unterschied der Partei.

Jetzt hat der Parteivorstand wieder diktatorisch Beschlüsse gefasst. Es wird ausgeschlossen. Das ist die „Demokratie“ in der Partei. Die Arbeiter haben in der Partei nichts mehr zu sagen. Die Führung spielt auf den Willen ihrer proletarischen Mitglieder.

Ausgeschlossen sind in Ostsachsen Fabian, Wagner und Blazewicz. Die SAJ ist aufgebrochen. Das Bürokratie und das Eigentum der SAJ versucht die Parteiführung sich gewaltsam anzueignen. Gendewitz, Heimlich Wagner und Fabian wollen eine eigene Organisation gründen und die kommunistische KPD wieder auflösen. Sie sind nicht grundsätzlich gegen die Tolerierung, sondern versuchen durch radikale Phrasen die Abwanderung sozialdemokratischer Arbeiter zur kommunistischen Partei zu verhindern. Solch eine USP oder SAJ kann nichts anderes sein, als eine Verfall- und Spalterpartei. Wer gegen die arbeiterteindliche Tolerierung und Notverordnungspraxis ist und kein Doppelspiel treibt, der muß die einzig mögliche Konsequenz ziehen und wie der Genosse Dettlinghaus und die Genossin Adelheid Torhorst und viele Tausende sozialdemokratischer Arbeiter in die kommunistische Partei eintreten, in die Partei, die das Wort von Karl Marx, Bebel, Liebknecht und Lenin fortführt.

Sozialdemokratische Arbeitergenossen!

Tretet ein in die KPD! Stärkt die revolutionäre Front, kämpft mit uns gegen Hunger, Elend und Faschismus, gegen Arbeiterverrat, für das rote Selbsthilfeprogramm der KPD. Wir haben unseren Aufruf aus der SPD vollzogen, und unseren Eintritt in die kommunistische Partei erklärt. Wir fordern euch auf, uns zu folgen.

gez. Heimlich Klein, Briesnik, Hans Habel, Dresden-Cotta, Kurt Fuhrmann, Pirna, Paul Zimmermann, Zedlitz, Elisabeth Liebig, Dresden-Cotta, Paul Brilische, Dresden-Friedrichstadt

Neue Notverordnung: 30 Geleze

Berlin, 6. Oktober. (Eig. Meld.)
 Wie die bürgerlichen Morgenblätter von heute melden ist Brüning gestern beim Reichspräsidenten zum Vortrag gewesen. Ueber den Inhalt der Besprechung verläutet, daß Curtius zuzustimmen sein soll. Darüber hinaus soll Brüning die Absicht haben, das gesamte Kabinett umzustellen. Gleichzeitig wird heute im Reichsrat die neue, 30 Geleze gegen das werttätige Volk enthaltende Notverordnung verhandelt.

SPD-Zeitungen pleite!

125 000 RM. Defizit bei der „Fläener Volkszeitung“, 14 000 RM. bei der „Leipziger Volkszeitung“
 In einer Funktionärerversammlung der SPD Leipzig, in der u. a. die Entlassung des „linken“ Redakteurs Sieffig von der „Leipziger Volkszeitung“ bekanntgegeben wurde, machte der Referent des Parteivorstandes, Seppand, Mitteilungen über den finanziellen Stand der Parteizeitungen. Sie sind pleite. So hat die „Fläener Volkszeitung“ ein Defizit von 125 000 RM., die „Leipziger Volkszeitung“ ein Defizit von 14 000 RM. (Nach einem ursprünglichen Ueberschuß von 8000 RM.) Die Lage in den übrigen Parteizeitungen sei ebenfalls äußerst ernst.

Bonzenterror gegen SAJ

Dresden, 6. Oktober. (Eig. Meldung.)
 Der SPD-Bürgermeister von Kleinnaundorf ordnete an, daß die dortige SAJ-Gruppe, welche bis jetzt die Schulräume für Versammlungen zur Verfügung gestellt bekam, die Räume entzogen erhält. Die kommunistische Gemeindeverordnetenfraktion wird in der nächsten Gemeindeverordnetenversammlung dieses Vorgehen zur Sprache bringen. Für die SAJ-Genossen von Kleinnaundorf muß dieses brutale Vorgehen ihres Parteigenossen das Signal sein, sich dem KZB anzuschließen und den Kampf gegen die Reaktion und ihre Vataien zu führen.

SPD Bannewitz vor der Spaltung

In einer Ortsgruppenleitungssitzung nahmen die SPD-Funktionäre zu den Vorgängen in der SPD Ströung. Die Mehrheit verurteilte das Verhalten des Parteivorstandes, einzelne Genossen erklärten, daß eine Sonderorganisation für sie nicht in Frage kommt, sondern daß ihnen nur noch der Weg zur KPD übrig bleibt. SPD-Genossen! Duldet keine Gründung einer SAJ, sondern schließt euch der kommunistischen Partei an!

KPD, die stärkste Partei

Einheitsliste von SPD bis Nazis bei den Gemeindevahlen in Moordorf.

Bremen, 5. Oktober. (Eig. Meld.)
 Bei der gestrigen Gemeindevahl in Moordorf errang die KPD einen großen Sieg. Sie hat die Mehrheit in der Gemeindevertretung. Das Ergebnis ist folgendes:

- KPD 200 Stimmen, 8 Sitze (bei der vorigen Wahl 97 Stimmen und 3 Sitze.)
- Bürgerliche Einheitsliste (von SPD bis Nazis) 145 Stimmen 4 Sitze (202 Stimmen, 8 Sitze bei zwei bürgerlichen Listen)
- Kolonisten 66 Stimmen, 2 Sitze (gegenüber 6 Sitzen.)

Der vollparteiliche Führer Dingeldey erklärte in einer Rede in Schleswig, daß die Bewährungsfrist für die Brüningregierung am 13. Oktober abläufe und sprach sich für eine Erweiterung der Regierung unter Hinzuziehung der Nazis und Hugenberg aus.

Ausdehnung der Streiks in den Häfen!

Streiks in Hamburg, Bremen und Danzig / SPD-Schönfelderpolizei gegen Streikende

Danzig, 5. Oktober. (Eig. Meld.)
 Der Streik im Danziger Hafen geht unerschütterlich fort. Der Hafen liegt vollkommen still. Die Arbeiter innerhalb der reformistischen und christlichen Gewerkschaften kämpfen in geschlossener Front mit den revolutionären Hafenarbeitern. Die Versuche der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführer, den Streik abzuwürgen sind an der festen Solidarität der Hafenarbeiter gescheitert. Die reformistischen und christlichen Arbeiter haben ihre Führer aus den Streikversammlungen verjagt und sich unter die Führung des roten Einheitsverbandes gestellt.

Hamburg, 5. Oktober. (Eig. Meld.)
 Der Streik im Hamburger Hafen hat sich heute ausgedehnt. 15 Schiffe sind stillgelegt. Bei den Hafenarbeitern wurde ein Teilstreik durchgeführt. Die Vermittlung von Hafenarbeitern konnte nicht durchgeführt werden.

Der gestern gefasste Streikbeschluss der Hafenarbeiter hat die reformistische Gewerkschaftsbürokratie ganz aus dem Häuschen

gebracht. Die Polizei des sozialdemokratischen Senators Schönfelder hat heute früh um den Hafen seit 4 Uhr einen neunfachen Polizeigürtel gelegt und bewacht alle Zugangsstraßen, Bahnhöfe usw.

Gleichzeitig wurde eine große Verhaftungsaktion durchgeführt.

Zahlreiche Flugblattverteiler wurden verhaftet. Bei den gleichzeitig durchgeführten Razzien in den Vermittlungsstellen wurden zahlreiche Arbeiter verhaftet, die zum Kampf gegen den ungeheuren Lohnraub aufforderten. Wenn 2 bis 3 Arbeiter zusammenstanden und sich unterhielten, fuhr sofort die Polizei dazwischen.

Bremen, 5. Oktober. (Eig. Meld.)

Heute hat der Seeluststreik auch in Bremen begonnen. Die Befragungen der Schiffe „Astarte“, „Nordland“ und „Othello“ haben die Arbeit niedergelegt. Auf die Erweiterung des Kampfes ist Ründlich zu rechnen. Die Vermittlungen an der Feuerstelle in Bremen sind stillgelegt worden.

Durchkreuzt das Komplott!

Rote Gelbthilfe der Leuna-Proleten

Sämtliche Spitzenorganisationen der Industrie und Konföderation haben der Anwendung des Hungerprogramms für den Abbau der Löhne auf der ganzen Linie mit Hilfe einer „Reform des Tarifwesens“, Abbau „auf allen Gebieten der Sozialversicherung, einschließlich der Arbeitslosenversicherung“.

In den letzten Tagen wurden die Tarife einer Reihe entscheidender Arbeiterschichten zum Zwecke des Lohnabbaus genehmigt, so für 350 000 Eisenbahner, für 85 000 Postler, für 30 000 Reichsarbeiter usw. Ingefolgt sind die Tarife für nahezu 4 Millionen Arbeiter genehmigt. Und am Mittwoch nach dem Diktat im Ruhrbergbau wurden die Tarife für 140 000 Berliner Metallarbeiter und für die Bergarbeiter in Waldenburg genehmigt.

Allein in Sachsen sind die Tarife für circa 400 000 Arbeiter genehmigt. So im Steinkohlenbergbau, wo das Unternehmertum ebenfalls Staatssubventionen wie im Ruhrbergbau fordert. Weiter stehen die Textil-, Papier- und Forstarbeiter vor Lohnkämpfen.

Der Verband sächsischer Industrieller hat in einem Telegramm an die Reichsregierung offen und brutal den Lohnraub gefordert, angeblich wegen der durch den Währungsgefallenen englischen Konkurrenz. Es kommt ihnen aber lediglich auf die Erhaltung und Steigerung der bisher erzielten Gewinne an.

Dass die Regierung dieses Programm der Scharfmacher durchführen wird, steht nach den bisherigen Erfahrungen nicht im Zweifel. Betriebsarbeiter wie Erwerbslose werden gleich unter dem verhärteten Druck zu stehen haben. Es gilt, in allen Betrieben und Stempelstellen die Vorbereitungen für den gemeinsamen Abwehrkampf unter Führung der RPD und der RGO zu treffen. Die Leuna-Proleten haben Stellung genommen

zu dem neuen Schwindelprogramm der Unternehmer und zeigen der gesamten Arbeiterschaft den Weg.

Nationale Selbsthilfe, Beihilfen und verbilligtes Brot sollen die Öffentlichkeit über den Unterdrückungsraub an den Erwerbslosen und Wahlfahrerempfangern hinwegtäuschen. Die Leuna-Direktion glaube nun, im Rahmen eines Winterhilfsprogrammes ihren Arbeitern monatlich 1.— Mfl. und den Un-

terstützten Beiträge nach der Höhe des Gehaltes zu rauben. Dieser Vorschlag wurde aber unter Führung der roten Betriebsräte mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt, obwohl Nazis und Christen, im Prinzip auch die Reformisten, mit diesem Winterhilfsprogramm der Direktion einverstanden waren.

Die IG-Farben, der das Leunawerk gehört, hat 1930 über 84 Millionen Dividende, an 48 Aufsichtsräte je 68 000 Mfl., ausbezahlt, für einen Direktor zahlte die IG-Farben 500 000 Mfl. In den Jahren 1925 bis 1930 wurden 1 Milliarde 300 Millionen Mark Rohreingewinn aus den Knochen der Belegschaft herausgepreßt. Aus diesen Summen kann ein Selbsthilfsprogramm, das die Arbeitslosigkeit und das Elend der Werttätigen mildert, durchgeführt werden.

Das Rote Selbsthilfsprogramm der Leuna-Proleten fordert:

1. Verkürzung der Arbeitszeit, Einführung des Sechsstundentages mit vollem Lohnausgleich.
2. Sofortige Einstellung von Erwerbslosen, Inangliederung von Hilfsleistungsbauten und Erweiterung eingeschränkter Abteilungen.
3. Nichtauszahlung von Dividenden, Streichung der Aufsichtsratsentlohnungen, Streichung aller Bezüge für die Vorstandsmitglieder, Abbau der Generaldirektoren, Senkung aller Direktorengehälter, sowie der Gehälter für höhere Beamte auf höchstens 500 Mark im Monat, Streichung der Ausgaben für die Wertpolizei.
4. Beteiligung der Akkordarbeit und Lohnausgleich in Höhe von 25 Prozent.
5. Voller Lohnausgleich zum Krankengeld bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.
6. Voller Lohnausgleich zum Krankengeld bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.
7. Streichung aller Mietzuschüsse und Gewährung von Mietzulagen in Höhe der Mietsumme.
8. Zustimmung zur Wahl von Vertrauensleuten der Belegschaft, die bei der Umstellung des Betriebes und bei der Wiedereinstellung der Erwerbslosen in allen Bauten zur Unterfütterung der Betriebsräte die Kontrolle durchführen.
9. Wahl von Vertrauensleuten zur Kontrolle der Unfallverhütungsvorschriften.

Ebenso wie die Belegschaft des Leunawerkes müssen die Werttätigen Sachsen das Rote Selbsthilfsprogramm der RPD zu dem ihren machen. Es gilt den Kampf zu führen unter Führung der RPD zum Siege der Arbeiterschaft!

Die Schande des Gesamtverbandes

Unter der Überschrift „Die RGO-Schande bei der Dresdner Straßenbahn-A.G.“ verurteilt der Oberleiterschreiber und Stadtvorordnete Willi Kirchoff die Schande, daß der Gesamtverband offenen Streikbruch beim letzten Straßenbahnstreik beging, wegzuschauen. Eine ganze Seite der „Gewerkschaft“ Nummer 40 bracht er, um festzustellen, „daß die ganze Bewegung der RGO völlig und lässlich verdammt ist“. Mit einer Heftigkeit, die sie widerlicher gar nicht gedacht werden kann, verurteilt er den Streikbruch und die Verhandlungen der sozialdemokratischen Betriebsräte mit dem Dresdner Polizeipräsidium zu verurteilen. Unter anderem liest dieser Unternehmernochd aus einem Artikel im „Kämpfer“, in dem die Kritik des Straßenbahnstreikes in Dresden verschiedene Fehler und Mängel auspricht, heraus, daß die Gemeindefunktionäre kein Vertrauen zur RGO haben können. Im selben Atemzuge aber verurteilt er die Belegschaft der Straßenbahnstraße und -werkstätten durch die Polizei, bekämpft also damit gleichzeitig die Verhandlungen im Polizeipräsidium und die Denunziation der roten Betriebsräte, die ja dann, hauptsächlich auf Betreiben der Gesamtverbandsorgane, gemahregelt wurden.

Die Selbstverhöhnung, daß Kommunisten für ihre auf der Straße gebliebenen Genossen sammeln, um sie vor der bittersten Not zu schützen, glaubt dieser „Kampfabbeiter“ mit „Schmerz“ für die Opfer eine blödsinnigen Aktion“ abzutun. Die roten Intendanten Straßenbahner werden ihm die Antwort nicht schuldig bleiben; sie wissen, daß der Kampf nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben ist.

Aus den Zeilen dieses Polizeifolienblattes geht offen hervor, daß der Einfluß des Gesamtverbandes unter den Straßenbahnern — trotz nichtiger Rede und Terrormaßnahmen gegen die RGO-Genossen — immer mehr wächst. Darüber läßt sich auch keine Parole wie „Ehre“ führen, was wir diesem „Herrn“ ganz besonders abprechen und die verächtliche Beteile, daß der freien Gewerkschaft anzuwenden, nicht können.

Ehre und Reinalteltigkeit, von denen im Gehalt Kirchoffs die Rede ist, beurteilen die Straßenbahner Dresdens heimlich anders als einer, aber den die revolutionäre Arbeiterschaft längst das Urteil gesprochen hat.

Radikale Phrasen zur Ablenkung vom Kampf

(Arbeiterkorrespondenz 1473)

Eine Betriebsversammlung bei Grilling, Zigarettenfabrik, sollte dazu herhalten, den Anweilenden die Rezepte des Reformismus über die Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise schmackhaft zu machen. Dazu hatte man sich den Konzen Rabold vom Tabakarbeiterverband bestellt, der über „Finanz- und Wirtschaftskrisis der Arbeiterschaft“ sprach.

Es war die schon so alte Waise: „Es kann nicht mehr so weitergehen.“ „Wenn die SPD und die Gewerkschaften nicht im Parlament den Kampf führen, gebe es keine Sozialversicherung mehr“, sollten sein Eingeständnis, daß der Hooverplan die Welt nicht beheben konnte, abschwächen. Dann wählte er einen großen Teil seiner Rede der RGO, von der er behauptete, daß sie nur wegen der niedrigen Beiträge einzelne Mitglieder bekommen könne. Auch der Betriebsratsvorsitzende Häntsch glaubte auf der RGO herumreiten zu müssen.

In der Diskussion sprach kurz ein RGO-Kollege, der auftrug, daß Rabold alles andere erzählte, nur nicht wie man die Wirtschaftskrisis bekämpfen könne. Letzteres kann man ja von den Streikführer-Gewerkschaften nicht erwarten. Diese sind auf Geduld und Verderben mit dem Kapitalismus verbunden.

Der Tod des Kapitalismus bedeutet ja ihren eigenen Tod. Daß alle angeblichen „Rampfmahnahmen der Gewerkschaften“ nur Erpressen sind, hat ja Tar now auf dem Leipziger Parteitag zum Ausdruck gebracht. Sie sind und bleiben Karpfischer und Quasifalberer des Kapitalismus, darüber hilft auch keine noch so radikale Phrase hinweg. Die Arbeiter aber sind und bleiben die Todfeinde dieses Systems!

Achtung! Erwerbslosengruppen der RGO!

Jeden Donnerstag ab 9 Uhr im Büro der RGO, Rosenstraße 100 Abrechnung und Ausgabe von Material. Anschl. Funktionärsitzung. Ortskomitee Dresden

Siegreiche Streiks unter Führung der RGO

In Rudwigsfelde bei Großbeeren traten die Bauarbeiter der Firma Straub bei in den Streik, um ihre Forderungen auf Erhöhung des Lohnes von der Firma zu erzwingen. Der Kampf, der vom roten Bauarbeiterverband geführt wurde, endete mit einem vollen Erfolg. Die Stundenlöhne stiegen um 10 Pfennig erhöht werden.

Die Metallfirma Turn-Meyer in Hagen hatte für ihre Betriebe einen Lohnabbau diktiert, der von der Belegschaft einstimmig mit einem Streikbeschluss beantwortet wurde. Der Lohnraub sollte am 1. Oktober in Kraft treten. Die Belegschaft führte in einheitlicher Geschlossenheit unter Führung der RGO ihren Streikbeschluss an diesem Tage durch und erzwang dadurch von der Scharfmacher-Direktion die Zurücknahme ihres Lohnraubdikates.

Die Belegschaft der Porzellanfabrik Jäger, Marktrebich, beantwortete einen 7prozentigen Lohnraub, der mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie abgeschlossen wurde, mit Streik. Bereits nach 3 Stunden erklärte sich die Betriebsleitung bereit, die abgezogenen Beträge wieder zurückzahlen.

Ein 20prozentiger Lohnraub in der Porzellanfabrik Cederreuth wurde von der Gesamtbelegschaft unter Führung der roten Einheitsverbände mit passiver Resistenz beantwortet. Nach dreitägigem Kampf wurde der Unternehmer in Verhandlungen mit dem roten Einheitsverband gezwungen, den Lohnabbau fallen zu lassen.

Streiks in Berlin

Die Hiesiger der Fleischwarenfabriken Eiba-Werke, Roschwig, Siegler und Hanta streiken gegen einen 20. bis 40prozentigen Lohnabbau unter Führung der RGO. Die Streikenden lehnten einen Schiedsspruch, der 8 Prozent Lohnraub vorschlug, einstimmig ab und streikten weiter trotz Polizeieinsatz und Verbot der Reformisten, die zur Arbeitsaufnahme auffordern.

Der Holzarbeiterstreik bei der Firma Gordon geht mit unermindelter Schärfe weiter. Die Firma hat bei der Streikleitung um Verhandlungen nachgesucht auf folgender Basis: Bei Holzern, die 75 Prozent der Belegschaft ausmachen, wird kein Abzug getätigt. Die Belegschaft wird reaktionär wieder eingestellt. Der Lohn der Maschinenarbeiter von 1 Mfl. erhöht

ist um 12 Pfg. Mit Zustimmung der Gesamtbelegschaft wurde die Bürokratie der Streikführer-Gewerkschaft (DGB) von der Verhandlung ausgeschlossen.

Unter Führung der RGO haben die Berliner Holzarbeiter nicht nur einen Lohnabbau abgewehrt, sondern darüber hinaus auch bei gewissen minderbezahlten Kategorien eine Lohn-erhöhung durchgesetzt. Ein weiterer Erfolg ist die Ausschaltung der Lohnraub-Bürokratie von den Verhandlungen. Das Beispiel der Berliner Holzarbeiter zeigt, daß die geschlossene Front der Belegschaft unter Führung der RGO siegreiche Streiks durch- führen kann.

SPD-Betriebsräte denunzieren Flugblattverteiler

Eine Genossin, die am 23. August die Flugblätter der RGO an der Zigarettenfabrik C. Klein verteilte, wurde auf Denunziation des reformistischen Betriebsrates durch die Polizei festgenommen und ihr ein Strafbesehl über 30.— Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis diktiert.

Diese rigorose Polizeimaßnahme, eine erwerbslose Arbeiterin, die 8,85 Mfl. Unterstützung bezieht, wegen Erfüllung ihrer revolutionären Pflicht zu 10 Tagen Gefängnis zu verurteilen, weiß sie ja die 30.— Mfl. nicht aufbringen kann, zeigt aber gleich- zeitig die Art der „Arbeiterfreundlichkeit“ reformistischer Betriebsräte. Vor dem Unternehmer liegen sie auf dem Bauche, aber oppositionellen Arbeitern gegenüber bleibt ihnen nur die Denunziation bei der Polizei.

Sie fürchten die Auseinandersetzung mit der RGO wie die Pest, aber die Arbeiterschaft erkennt immer mehr und mehr, daß nur unter Führung der RGO, gemeinsam mit der RPD, der Weg zum Siege führt.

Verantwortlich für Redaktionen: Otto Häbel, Dresden; für Vertrieb mit Ausnahme der Auslandskomitees: Erwin, Gewerkschaft, Sport, Kabin und Arbeiterkultur; Gerhard Grabs, Dresden; für Ausland: Karl Brechner, Berlin; für Aufrüstung und Kampagne: Otto Wille, Berlin; für Sekretariat: Wilhelm Schmidt, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdener Verlagsanstalt m. B. S., Dresden-K., Güterbahnhofstraße 2.



Eine gewaltige Ersparnis für den

RAMSES

RAUCHER

durch Steuersenkung!

Rund um den Erdball

Einsturzglück im schlesischen Bergwerk

Zwölf Stunden lebendig begraben

Alle 11 eingeschlossenen Kumpels unverletzt gerettet

Gindenburg, 5. Oktober. Am Sonntagmorgen gegen 2,30 Uhr fürzte im Andreasflöz der Concordia-Grube die Strecke auf einer Länge von 200 Metern plötzlich ein. Elf Bergleute, die auf der Strecke arbeiteten, wurden von der Muffentwelt völlig abgeschnitten.

Die Bergungsarbeiten setzten sofort ein, hatten aber zunächst bis gegen Mittag keinen Erfolg. Die Bemühungen zur Rettung der Eingeschlossenen wurden fieberhaft fortgesetzt und es gelang endlich, an drei der Eingeschlossenen heranzukommen und sie lebend zu bergen.

Über den Ort, wo sich die anderen eingeschlossenen Bergleute befanden, konnten die drei Geretteten zunächst keine Auskunft geben. Es gelang aber dann, bis 15 Uhr die anderen acht zu befreien. Alle eingeschlossenen Bergleute, die 12 Stunden verschüttet gewesen waren, hatten keinerlei Verletzungen erlitten und konnten, nachdem sie sich gestärkt hatten,

nach Hause entlassen werden. Der Einsturz der Strecke soll angeblich auf ein tektonisches Erdbeben zurückzuführen sein.

Dreifache Kindermörder

Auffehererregende Verhaftung in Württemberg

Stuttgart, 5. Oktober. Wegen dreifachen Kindesmordes wurden die Besitzer des bei Bopfingen in Württemberg gelegenen Heerhofes, der Landwirt Hüftele und seine 23jährige Stieftochter verhaftet.

Sie werden beschuldigt, ein Kind, das das Mädchen vor drei Jahren geboren hatte, getötet und in einem Kartoffelacker vergraben zu haben, wo es von der Kriminalpolizei aufgefunden wurde.

Ein zweites Kind soll Anfang des Jahres 1930 beseitigt worden sein. Einem dritten Kind schenkte das Mädchen vor etwa fünf Wochen das Leben. Dieses Kind hat die Mutter beim Kartoffeldämpfen verbrannt.

Benzinerexplosion beim Kleiderreinigen

Mutter und Tochter getötet

Dresden, 5. Oktober. Am Sonnabend ereignete sich in Dresden eine Benzinerexplosion. Beim Waschen mit Benzin hatten sich Benzindämpfe entwickelt, die sich an der Glut des Ofens entzündeten. Eine Frau und ihre Tochter erlitten dabei so schwere Brandwunden, daß sie in der Nacht zum Sonntag im Krankenhaus verstarben. Nach Aussagen von Hausbewohnern war die Explosion so heftig, daß sie in ihren Wohnungen zu Boden geschleudert wurden.

Wahnsinnstat einer Mutter

Ihre Kinder erkrankt, dann Selbstmord verübt

Würzburg, 5. Oktober. In Kürnaach erkrankte die 47jährige Tagelöhnerin Klodilde Ebert am Sonntagabend in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder im Alter von 1 1/2 und 3 1/2 Jahren in einer Blechwanne und sprang hieselbst in die Tauchgrube. Als ihr Mann nach Hause kam, fand er die Frau noch lebend in der Tauchgrube; doch starb sie nach kurzer Zeit. Die Frau hatte angeblich in den letzten Tagen Spuren geistiger Störung gezeigt.

Dortmunder Mörder gefaßt?

Freitag nacht stellte sich in Augsburg ein Schweizer Albert K. aus Dortmund, der sich als der Mörder der Familie Moser in Dortmund bezeichnete. Im Gegenzug zu seiner ersten Selbstbeziehung, daß er der Mörder sei, wurde er bei einer nochmaligen Vernehmung am Sonnabend diese Angabe, K. hat sich am 23. September, dem Tage der Aufhebung des dreifachen Raubmordes, aus Dortmund entfernt. Die Ueberführung des Mannes nach Dortmund ist in die Wege geleitet worden.

Motorsegler mit Mannschaft und Ladung gesunken

Der deutsche 90-Tonnen-Motorsegler „Nordstern“, der am 9. September d. J. den Warnemünder Hafen mit einer Ladung Mauersteinen nach Kopenhagen verließ, ist seit mehreren Tagen vermisst. Bei Danziger-Ort wurden ein Rettungsboot mit dem Namen „Nordstern“ und zwei zusammengebundene Rettungsringe angetrieben. Man muß annehmen, daß das Schiff ein Opfer der See geworden ist. Außer dem Kapitän waren noch zwei Mann Besatzung an Bord.

Bei der Rettung des Viehs verbrannt

In der Nacht zum Montag brannten zwei Behälter in Ebgast bei Heilsberg vollständig nieder. Der Richter des einen Grundstücks, Kuhn, verlor sein Vieh aus dem Stall zu retten. Dabei kam er selbst in den Flammen um. Nur eine Schewe konnte gerettet werden.

Elftausend Mark geraubt

In die Geschäftsstelle der Medienburgischen Genossenschaftsbank in Waren drangen in der Nacht zum Montag Einbrecher ein, nachdem sie die Türen mit einem Nachschlüssel geöffnet hatten. Sie brachen den Geldschrank laubgerichtet auf und stahlen daraus den Gesamthalt in Höhe von 11 000 Mark.

Drei Tote bei Autounfall

Auf der Landstraße von Alledorf nach Haiger fuhr ein Lastauto gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört. Der Führer und der Mitfahrer, beide aus Dortmund, wurden sofort getötet. Ein anderer Mitfahrer starb kurz nach dem Unfall.

Verkehrsunfall mit seltsamen Folgen

Auf der Staatsstraße von Lauta nach Zichoppau ereignete sich am Sonntagabend ein Verkehrsunfall mit seltsamen Folgen. Ein Personkraftwagen stieß mit einem Pferdekarren zusammen, wobei der Kraftwagen schwer beschädigt wurde. Die Pferde des Wagens gingen durch, wodurch der Karren von seinem Sitz geschleudert und überfahren und schwer verletzt wurde. Der Führer des Kraftwagens, der nach dem Unfall gelichtet war, warf sich später in Zichoppau vor einen Eisenbahnzug.



Immer noch Hochwasser in Schlesien

Das Hochwasser in Schlesien dauert unvermindert an. Immer noch stehen überall weite Gebiete tief unter Wasser. Die Not der Bevölkerung in den Unglücksgebieten wird ebenfalls immer größer, um so mehr, da die staatliche Hilfsaktion vollkommen ungenügend ist.

Ver schwundene 67jährige aufgefunden

Zehn Tage in Berlin umhergeirrt — Angst vor Schlägen

Berlin, 5. Oktober. Die 67jährige Heria Niehner, die seit dem 24. September vermisste Tochter des Bäckermeisters Niehner in Berlin-Nikolassee, ist am Sonntagvormittag in sehr verwahrlostem Zustande in Berlin-Nichtenberg wieder aufgefunden worden.

Einer Frau auf der Straße fiel das sonderbare Benehmen des kleinen Mädchens auf. Als ein Schapobeamter dazufam, versuchte das kleine Mädchen zu fliehen. Man holte sie ein, brachte sie aufs Polizeirevier, wo sie angab, die gesuchte Heria Niehner zu sein.

Man hatte zunächst angenommen, das Kind sei vielleicht das Opfer irgendeines Verbrechers geworden. Heria Niehner sagte jedoch aus, daß sie lediglich aus Angst vor den häufigen Schlägen, die sie von den Eltern erdulden mußte, aus dem Hause gelaufen sei. Von ihrem Bruder hatte sie kurz vorher erfahren, daß sie wiederum geschlagen werden sollte.

Sie hatte auf ihrer Flucht drei Mark bei sich, den Erlös einer Torte, die sie kurz vorher abgeliefert hatte. Sie fuhr zu-

Massenverhaftung japanischer Schauspieler

25 Mitglieder der „Proletarischen Schauspielersliga“ verhaftet

Tokio, 4. Oktober. Die japanische Polizei verhaftete 25 Mitglieder der „Proletarischen Schauspielersliga“, die den Ausführungsplan eines Theaterstücks über die Ereignisse in der Mandchurie diskutierten.

USA.-Ingenieur über die Charkower Traktorenwerke

„Bin glücklich, dem Sozialismus dienen zu können“

„Alles nur möglich durch die Begeisterung der Massen“

Die „Pravda“ bringt folgenden Brief des amerikanischen Ingenieurs Guadahan über den Bau der Charkower Traktorenwerke.

Moskau, 5. Oktober. Der Bau dieser Traktorenwerke, die eine Produktivität von 50 000 Traktoren haben, und der gleichzeitige Bau einer neuen Stadt mit Klubs, Krankenhäusern, Kinderheimen, Bäckereien, die Brot für 14 000 Arbeiter liefern, und all dies in einem Jahre, ist eine Errungenschaft, die den Enthusiasmus der Arbeiterklasse bei der Durchführung des Fünfjahresplans beweist.

Ich bin glücklich, weil ich die Möglichkeit habe, mit meinem Wissen dieser Sache, diesem großen Kampf für den Aufbau des Sozialismus zu dienen. Vor einem Jahre half ich als Ingenieur beim Bau der Stalingrader Motorenwerke und dieses Jahr beim Bau der Charkower Werke. Ich muß bemerken, daß vom Standpunkt eines Bauingenieurs aus die Arbeit an dem Charkower Traktorenwerke doppelt so groß war als bei dem Stalingrader. Dort begannen wir die Arbeit mit fertigen, in Amerika ausgearbeiteten Zeichnungen. Die Bauarbeiten sind meistens Eisenkonstruktionen, deren Ausführung nicht viel Zeit erfordert. Alle Konstruktionen wurden im Auslande hergestellt und waren nach der Fundamentlegung fertig zum Montieren.

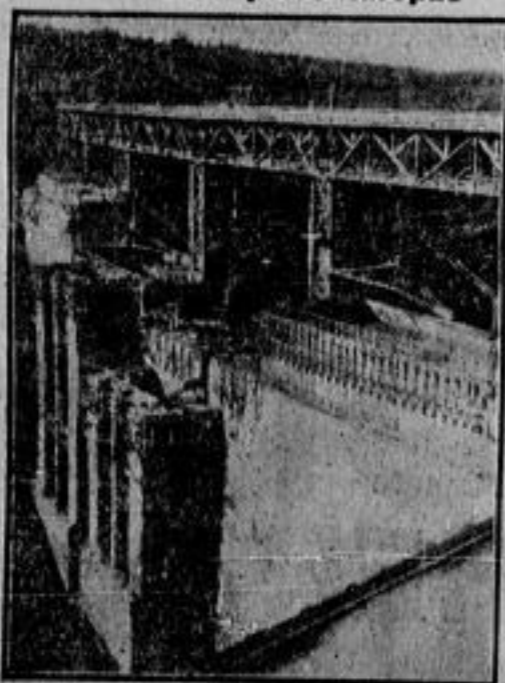
Für die Charkower Werke wurden die Zeichnungen im Innland gemacht und nicht vorher, sondern im Verlauf des Baues. Die Montagewerkstätte wurde vollständig, die Gleise zur Hälfte und die Kraftstation in der Hauptsache aus Eisenbeton gebaut. Alle Eisenkonstruktionen wurden im Inland hergestellt. Die Wasserversorgung und die Trockenlegung waren hier ein schwieriges Problem. Hinzu kamen noch der strenge Winter und der Mangel an Heizmaterial. Trotz dieser großen Schwierigkeiten wurden die Charkower Traktorenwerke in einer Rekordfrist fertiggebaut.

Wer ermöglichte dies? Der Enthusiasmus der Massen! Die Aneignung des amerikanischen Tempos, dessen Ueberholung waren die Hauptaufgabe, das Hauptthema des Tages und die Ueberschriften der Zeitungsartikel. Diese Anstrengung hat positive Ergebnisse gezeigt.

Das Land, das ein Sechstel des Territoriums der Welt bildet und von 150 Millionen Menschen bewohnt ist, beschloß, um die bestmöglichen Lebensverhältnisse und den Massen das Glück zu sichern, eine neue sozialistische Organisation zu schaffen. Die jetzige Leistung der Stalingrader Werke sowie der Bau der Charkower Werke im Rekordtempo sind ein Beweis dafür, daß die Schaffung einer neuen sozialistischen Organisation erfolgreich vorwärtschreitet.

Verantwortlich: Wilhelm Barlow, Berlin.

Größte Talsperre Europas



An der oberen Saale geht die Biellochtalsperre, die mit einer Stauwassermenge von 215 Millionen Kubikmetern die größte Talsperre Europas wird, ihrer Vollendung entgegen. Die gewaltige Sperrmauer hat eine Länge von 205 Meter, die Mauermaße betragen 180 000 Kubikmeter.

10 Jahre Stadt Freital und ihr Aufbau

(Arbeiterkorrespondenz 1768)

Die sozialdemokratische Mehrheit in Freital hatte bei Gründung der Stadt der Bevölkerung feierlich erklärt, daß jeder Einwohner frei sein sollte. Deshalb auch der Name: Das freie und schöne. Wie steht es nun in dieser Hinsicht aus?

Ansicht sozialer Aufbau auch hier sozialer Aufbau! Auch mit dem Schutze und der Fürsorge ist es recht klug bestellt. Haben doch sogar die Herren Sozialdemokraten das Verschickern der Rathhäuser vergessen. Wie sich das auswirkt, beweist folgender Vorfall:

Am 13. Februar ist die Schenkerin W. im Deudener Rathaus beim Schenken der Treppe ausgeglitten und die Treppe hinuntergefallen. Dabei hat sie sich die linke Schulter so stark geschlagen, daß sie heute eine absolut verstauchte Schulter hat. Der bei der Stadt nun geforderte Schadenersatz wurde abgelehnt mit der Begründung, daß die Krankheit nicht mit dem Unfall in Verbindung steht. Die Stadt versucht nun, alle Mängel beseitigen zu lassen, um die Frau ihrer sehr berechtigten Ansprüche zu berauben. Der Internationale Bund ist die Interessenvertreterin der Frau und wird nichts unversucht lassen, der Frau volles Recht zu verschaffen.

Die Arbeiterklasse aber soll aus der Klarlegung dieses Falles weiterhin erkennen, daß die Gesundheit des Volkes und die Ausbeutung erlittener Schäden in irgendwelcher Berufsarbeit weder das kapitalistische System noch die arbeiterfeindliche SPD zu schätzen weiß.

Was soll man dazu sagen, daß Unfälle in einem Rathaus, wo doch täglich hunderte Menschen verkehren, nicht einmal hoffentlich verhindert sind? Wie steht es denn da mit dem viel leicht viel kostbareren Leben höherer Personen? Wie regeln sich in solchen Fällen Schäden gesundheitlicher und körperlicher Art? Ja, ja, es ist schon nicht so weit her mit der praktischen Arbeit der SPD auf allen Gebieten! Und die Folgen der Arbeit dieser Partei bezahlet die Arbeiter mit den heutigen ungesunden Folgen der wirtschaftlichen Verelendung.

Die SPD marschiert!

Glänzende Ergebnisse vom Großwerbelauf aus allen Dörfern

Brand-Erbisdorf meldet:

Seite 1:
18 Broschüren
5 „Vollstocher“-Abonnenten
11 Parteiaufnahmen

Seite 2:
30 Broschüren
22 „Vollstocher“-Abonnenten
4 Parteiaufnahmen

Seite 3:
19 Broschüren
21 „Vollstocher“-Abonnenten
1 Parteiaufnahme

Seite 4:
52 Broschüren
19 „Vollstocher“-Abonnenten
5 Parteiaufnahmen

Seite 5:
31 Broschüren
12 „Vollstocher“-Abonnenten
2 Parteiaufnahmen.

Der Genosse H. ward 10 Parteimitglieder.
Der Genosse U. ward 3 Parteimitglieder.

Jetzt gilt es weiter vorzugehen! Entschlossen Massenaktionen mit den SPD-Arbeitern und den Mitgliedern der SMJ. Alles für die Stärkung der roten Klassenfront!

Bernichtende Abrechnung mit SPD-Führung

Birnaer SPD-Führung kneist und Birnaer Volkszeitung knist

Birna. Am vergangenen Freitag fand im Volkshaus Birna eine überfüllte Versammlung der SPD statt. Über 1000 Anwesende füllten den Saal, um der Auseinandersetzung zwischen SPD und SPD beizumohnen. Der Uebertritt des Vorsitzenden des Zentralverbandes der Angestellten, des Genossen Fuhrmann, hatte ebenfalls zahlreiche SPD-Arbeiter veranlaßt, entgegen den Anweisungen der SPD-Führung an dieser Versammlung teilzunehmen. Der Genosse Dinnbier als Referent zeigte in eingehenden Ausführungen die schändliche Rolle der SPD-Führung auf. Unter der Parole: Nicht Hungerwinter, sondern Kampfwinter entrollte er das Kampfprogramm der SPD und forderte die Anwesenden auf zur Einreichung in die Front des kämpfenden Proletariats. Spontaner Beifall durchbraute den Saal, als nach dem Genossen D. der aus der SPD übergetretene Genosse Fuhrmann das Wort ergriff. Seine kurzen, sachlichen Ausführungen wurden zu Volkschreien für die sozialdemokratische Führerschaft und ihre Arbeiter- und Angestelltenpolitik. Ganz besondere Beachtung fand sein Appell an die sozialdemokratischen Arbeiter, die Gründung einer neuen Splitterpartei abzulehnen und nach Walter Dittlinghaus, Adelheid Torhorst, Maria Reife und ihm der einzigen Arbeiterpartei, der KPD, beizutreten. Wer nun glaubte, daß die anwesenden SPD-Genossen

in der Diskussion die unbeschränkte Redezeit zur Verteidigung ihrer Politik und Meinung benutzen würden, sah sich arg enttäuscht. Lediglich in der Volkszeitung beschäftigt man sich in gleicher Weise mit dem Uebertritt Fuhrmanns. Aber das feige Kneifen der SPD-Führerschaft konnte nicht verhindern, daß neue Erfolge auf unserer Seite standen.

Es wurden gewonnen: 7 Parteimitglieder, 2 Uebertritte vom Deutschen Freidenkertverband zum KPD, darunter ein Reichsbannerarbeiter, 2 Ausnahmen für die rote Hilfe, 19 neue Leser für das Volks-Echo, 3,50 Mark Literaturumsatz, und für die sozialdemokratische Arbeiterdelegation wurden 15,51 Mark gesammelt. Zwei Entschuldigungen für die Befreiung der proletarischen politischen Gefangenen in Deutschland und Polen fanden einstimmige Annahme. Trotz der Sabotage der SPD-Konsumbroschüre, die das Aufstellen unserer Propagandatafeln vor dem Volkshaus verbot, war diese Kundgebung ein voller Erfolg für die KPD. Mit einem Appell an die SPD-Arbeiter und einem Hoch auf den siegreichen Vorkampf der Kommunistischen Partei wurde diese glänzende Massenversammlung geschlossen.

Braunhemden-Arbeit in Freitals Umgebung

Im Ortsteil Janderode veruchten die arbeiterfeindlichen Vertreter des dritten Reiches, die Banden Hitlers, im April dieses Jahres einzudringen. Das geschlossene Auftreten der revolutionären Arbeiterklasse machte aber jeden Erfolg zunichte. Durch den neugewonnenen SM-Mann Schwabe, welcher im hiesigen Buchvertrieb beschäftigt ist, scheiterte sie wieder ihr Heil zu suchen zu wollen. Ihr Redner Köhner, der jetzt in Sachen unberührt, Rückland beschimpft und das dritte Reich empfehlte, ist ein ausgeprägter Gauner. Doch aber eine würdige Verkörperung des Faschismus mit seinen Theorien von Herrenmenschen. Wie diese einmal aussehen werden, das zeigt der Top Köhner. Dieser Bursche war in Rückland, glaubte dort sein in Freital zu Ende gegangenes Ausbeuterleben weiterführen zu können. Die Kassen aber hatten für solche Subjekte der Ausbeuter kein Verstandnis, sondern klopfen ihm gehörig auf die Finger. Das packte ihm nicht in den Kram und nun wird in der verlogenen Weise gegen Rückland gehetzt. Aber noch gemeiner ist der Kerl. Zum Arbeiten zu dümm und zu faul, ging er hin und vergewaltigte vier Mädchen, die noch nicht 14 Jahre alt waren. Die Kassen sahen ihn zur Verantwortung. Auf Grund reicher Sprachkenntnisse aber und erfahren in allen Gaunerfädeln seiner früheren Zeit, gelang es ihm über die Grenze zu kommen. Er ist nun bei den Nazis in würdiger Gesellschaft gelandet und braucht sich keines Konkurrenten Röhms nicht zu schämen! Ja, das dritte Reich eröffnet diesem Individuum allerhand weite Ausichten, psst Teufel!

gegen die kapitalistische Wirtschaft, der revolutionären Arbeiterbewegung anzuschließen. Die Kleingewerbetreibenden müssen sich aber darüber Klarheit verschaffen, daß die NSDAP nichts anderes ist, als der Zuträger des Kapitals. Sie sind für alle Klassenbelastungen, für die Erfüllung des Youngplans, der die Ursache mit für die Ausbeutung und Massenbelastung der kleinen Geschäftleute ist.

Kleingewerbetreibende, Beamte, der verarmte Mittelstand, alle unter Notverordnungen, Steuertraus, Arbeitslosigkeit, Schmälerung der wirtschaftlichen Basis leidenden Kreise gehören naturgemäß an die Seite des kampfgewillten Proletariats!

Die Kommunistische Partei als die Führerin aller Kämpfe der Unterdrückten und Ausgebeuteten setzt in ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm auch den Mittelstücken den einzigen Ausweg aus der Krise.

Auch die Mittelstücken haben nichts mehr zu verlieren. Oder sollen wir daran erinnern, wie jetzt überall rückwärtslos die Steuern eingetrieben werden? Wie schwer sich die jetzt wieder auf Grund der Notverordnungen erhobenen Kräftesteuern usw. auswirken. Wollen diese Schichten wirklich sich von den Schwähern der Nazis in ihrer Schlagkraft gegen das System der Verelendung im Bunde mit der Arbeiterklasse hindern und binden lassen? Sollen die Vorgänge des Steuerintreibers für die Großkapitalisten wie im Sächsischen Wolf allgemeine Erscheinung werden?

In allernächster Zeit wird die Kommunistische Partei die Kleingewerbetreibenden rufen zur öffentlichen Versammlung, zur Stellungnahme über die wirtschaftliche Lage und die Aufgaben des Mittelstandes und aufzeigen den einzigen Ausweg aus der Krise. Heute schon machen wir darauf aufmerksam und erwarten, daß alle erscheinen.

LACHEN HEUTE HEUTE LACHEN

Dorothy Mackall stellt alles auf den Kopf in ihrem Sensations-Lustspiel

Seemannsliebchen

ein Lustspiel voll Tempo, Sensation und sprudelnden Einlagen an der kalifornischen Waterfront..... 8 humorvolle Akte 8

Dazu Camilla Horn und Werner Fustterer in

Mein Herz gehört Dir!

7 spannende Akte 7

M.S. LICHTSPIELE MORITZSTRASSE 10

Heute frische hausschlachtene

Wurst

H. Köper, Freital 2

Gesucht sofort
werden zwei bis drei
Klein- u. Großhandels-
Kaufleute, die
Wirtschafts- u. Ver-
waltungswesen, zur
kleinen
Bücherei erford.
Vertrag, sie antwort.
Gratifikation.
Fr. J. Köper, a. d.
Berlin-Nahlesse 300
Lieferant von
Behörden.

Textilmarkt Zum neuen Kleid den neuen Schuh

 4⁹⁰ Damen - Spangenschuhe mit englischen Trotteur-Abatz, bequemer Leiftschuh, schwarz u. braun, vorz. Paßform	Umschlagschuhe Kamelhaar-Stoff, imit. Filz- und Ledersohle, für Damen 1⁶⁵	 6⁹⁰ Herrn-Halbschuhe schwarz und braun, Penlon, Goodyear gedoppelt, neue Form u. gute Ausführung
 6⁹⁰ Damen - Pumpe Schuhe, moderne Farben und Ledersohle, neue Modelle, Trotteur- u. Louis-XV.-Art.	Umschlagschuhe feste Kappe und Fleck, Gr. 36-42 2.25, Gr. 31-35 1.95, Größe 27-30.... 1⁸⁰	 8⁹⁰ Herrn-Halbschuhe Stiefel u. Sportstiefel, schwarz und braun, beste Ausführung... 12⁵⁰
Verkauf der bewährten Hessia-Sana-Schuhe für Damen und Herren! Für jeden Fuß den passenden Schuh!		

Die Nachrichten

herausgegeben von der Kommunistischen Partei Deutschlands

bringen die neuesten Meldungen aus aller Welt.

Die Nachrichten
verfügen über die besten internationalen Mitarbeiter.

Die Nachrichten
informieren über alle Fragen der Wirtschaft und der Außenpolitik.

Die Nachrichten
besitzen einen umfangreichen Meldedienst aus der Sowjetunion.

Die Nachrichten
verzichten auf direkte Agitation; sie lassen Tatsachen sprechen! Darum in jede Hand

Die Nachrichten
zu beziehen durch alle Verlagsstellen der Partei und durch den Allgemeinen Druckschriften-Verlag, GmbH., Berlin W 9, Lankstraße 11, III.

Annahme **Fell- u. Gerberlei**
Rosenfelder Str. 21

DeinWeg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht.

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh

zur Arbeiter-Buchhandlg.

Rosenstraße 76
Hinterhaus I.

VON

HERMANN



Die Autofabrik von Nishnij-Nowgorod



Mechanische Montagewerkstätten des „Autostroj“ der riesigen Automobilfabrik in Nischinowgorod.

Von J. Róna

Es gibt ein altes Kinderpiel, das heißt: „Dreh dich, bück dich, wend dich!“ Einem der Kinder werden die Augen verbunden, die übrigen führen es herum. Sie fordern es auf, sich so und so viel mal umzudrehen, sich zu bücken und zu wendern, bis ihm ganz schwindlig wird. Sie führen es über Stufen und Schwellen und fragen es schließlich: „Wo bist du nun.“ Das Kind mit verbundenen Augen sucht zu raten. Dann wird ihm die Binde abgenommen und es „kann sich wendern“. Der Spaß besteht darin, es so zu führen, daß es sich je mehr zu wendern habe.

So ähnlich geht es dem Reisenden in Nishnij-Nowgorod, wenn er durch die verfallenen, ruinenartigen Straßen von Kanawino, dem Mittelpunkt der einst berühmten Nishnij-Nowgoroder Messe geführt wird, dann zehn Kilometer durch den Sumpf studiert und plötzlich vor den monumentalen Gebäuden des „Autostroj“ steht. Hier wird eines der wichtigsten Objekte des Fünfjahresplanes, eines der 518 Großbauwerke errichtet, die die sozialistische Industrie in diesem Jahre errichtet.

Die am 1. Mai vergangenen Jahres begonnenen Bauarbeiten nähern sich ihrem Ende. Am 1. November soll das Werk in Betrieb gesetzt werden. Es muß im Interesse des proletarischen Staates bis zu diesem Termin fertig sein. Dieses Werk ist nicht nur Sache der 30 000 Arbeiter auf „Autostroj“, sondern auch der Arbeitererschaft und der Sowjetöffentlichkeit der weiteren Umgegend. Aus allen Kanonen Nishnij-Nowgorods, aus den umliegenden Dörfern und sogar fernen Städten kommen massenweise freiwillige Helfer. Allein in acht Tagen (Ende August) sind 23 000 Personen zum freiwilligen Arbeitssonnabend („Subotnik“) erschienen.

Dieser Sturm der öffentlichen Unternehmung — etwas, das kein kapitalistisches Land nachzumachen imstande wäre — zeigt, daß die Bedeutung der Autofabrik von Nishnij-Nowgorod in das Bewußtsein breiterer Massen eingedrungen ist. Von den großen Problemen der Industrialisierung des Landes bis zu den Verkehrs- und Transportchwierigkeiten hängt alles mehr oder weniger von der Massenproduktion an Lastautos und Autos ab.

Das Verkehrswesen, das die Sowjetunion vom zaristischen Rußland „geerbt“ hat, war das denkbar rückständigste. Selbst die großen Städte kannten meistens kein Automobil. Zu Beginn der Durchführung des Fünfjahresplanes gab es in der Sowjetunion nicht mehr als 20 000 Automobile, während die Vereinigten Staaten 24 Millionen Autos hatten. Aber das Sowjetland hat sich das Ziel gesetzt, die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Automobilisierung einzuholen und zu überholen. Ein Ziel, das grandiose Leistungen erfordert!

Die Erweiterung der Moskauer Autofabrik Amo bis zu einer jährlichen Produktion von 50 000 Automobilen, die Rekonstruktion der Lastautowerke von Jaroslaw, die 10 000 Autos herstellen sollen, sowie die Einrichtung einer Automontagefabrik in Moskau und Nishnij-Nowgorod sind nur Anfänge. Der erste Schritt ist die Inbetriebnahme des neuen Giganten in Nishnij-Nowgorod, der schon im Jahre 1931/32 mit voller Kapazität arbeiten und dem Lande 140 000 Autos geben wird. Zur gleichen Zeit befindet sich noch ein gewaltiger Autogigant im Ural im Bau.

Diese jährlichen 140 000 Autos — hauptsächlich Lastwagen und Automobile — werden einen Umschwung in der ganzen Wirtschaft des Landes herbeiführen und die Fabrik in Nishnij-Nowgorod wird zur Schule der amerikanischen Technik für die Arbeiter der sozialistischen Automobilindustrie. Die Erkenntnisse dieser Erfahrungen hat die Arbeiter der Autofabrik — sie selbst nennen sie „Autogigant“ — zu einer Sturmkolonne zusammengeschlossen. Die Geschichte des Baues wird einst in die Siedelung des sozialistischen Aufbaues eingehen.

Der Grundstein der Autofabrik wurde am 1. Mai 1930 gelegt. In insgesamt 18 Monaten wird das Arealwert erbaut; die Schmiede, eine Halle von 287 500 Kubikmeter, die mechanischen Reparaturwerkstätten, 28 700 Kubikmeter, die Heberfabrik 80 000 Kubikmeter, einer der neuen Wohnblocks für die Arbeiter.



Ein der neuen Wohnblocks für die Arbeiter.

die Stanzerel, 48 500 Kubikmeter, die Schmiede-Reparaturwerkstätten, 18 000 Kubikmeter, usw.

Das sind Leistungen der Stocharbeit, der sozialistischen Wettbewerbe, der Produktionsberatungen, der Arbeitererfindungen, die kein kapitalistisches Land kennt. Besonders im „Sturmquartal“, Oktober-Dezember 1930, hatte ein fiebrhaftes Tempo eingelegt. Die Stochbrigaden wuchsen, „wie in der Zeit des Bürgerkrieges die Partisanentruppen“ („Iwestija“). Für den Bau der mechanischen Montagewerkstätten, einer Eisenbetonhalle von 536 Meter Länge, die planmäßig am 15. 12. fertig sein sollte, haben die Arbeiter einen Gegenplan aufgestellt, und sich das Ziel gesetzt, die Halle bis zum 1. Dezember fertigzustellen. Sie haben dann ihr eigenes Programm überholt und die Bauarbeiten am 28. November abgeschlossen.

Wer sind diese Arbeiter, wo kamen sie her?

Auf „Autogigant“ arbeiten qualifizierte, fortgeschrittene Industriearbeiter mit langjährigen Erfahrungen, junge Kommunisten, die auf bolschewistische Art zuzupacken verstehen. Bauern, die erst kürzlich vom Lande kamen und sich mit neuem Mut in die Stochbrigaden einreihen; es arbeiten hier selbstbewußte amerikanische und deutsche Facharbeiter und Gruppen nationaler Minoritäten aus der angrenzenden Tschuwaschen Republik und Republik Mari. Sie alle sind nicht nur Arbeiter, sondern Lehrer und Schüler des amerikanischen Bauwesens und der amerikanischen Autofabrikation.

Alles, was der Sozialismus baut, muß auf der Höhe der neuesten Technik, der letzten wissenschaftlichen Errungenschaften stehen. Jahrzehnte werden übersprungen und Sowjetrußland



Empfang deutscher Arbeiter in Nischinowgorod vor dem „Autostroj“.

übernimmt die Erfahrungen Fords und der besten Betriebe des Westens. Die Autofabrik von Nishnij-Nowgorod wird mit der technischen Hilfe Fords errichtet, auf Grund eines neunjährigen Vertrages. Es werden die sich in Amerika bewährten Maschinen und Arbeitsmethoden eingeführt; progressiver Produktionsprozeß am laufenden Band, Spezialisierung der Produktion innerhalb des Betriebes, Standardisierung der Details, maximale Ausnutzung von Maschine und Arbeitskraft usw.

Aber ein altes Sprichwort lautet: „Wenn zwei das selbe tun, so ist es nicht das selbe.“ Wenn die sozialistische Industrie die Methoden der amerikanischen Betriebe übernimmt, so sind sie nicht dieselben. Nicht der Profit ist hier die Triebkraft, sondern die Notwendigkeit der Befriedigung der rasch wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Landes.

Im Vergleich mit den Fordschen Fabriken würden in Nishnij-Nowgorod die Normen um etwa 20 Prozent geringer sein. Wohl lehnt sich die sozialistische Industrie das Ziel, die amerikanischen Normen der Arbeitsproduktivität zu erreichen, aber sie strebt diesem auf anderem Wege zu. Die Debung der Arbeitsproduktivität des Sowjetarbeiters wird durch Mechanisierung der Arbeitsprozesse, durch Ausnutzung der im Vergleich mit dem Kapitalismus viel größeren Möglichkeiten planmäßiger Organisation und durch ununterbrochene Verbesserung der Lebensbedingungen des Arbeiters erreicht werden.

Das Leben der Arbeiterchaft ist im Kapitalismus das Mindeste — in der Sowjetunion aber das Kostbarste, es ist hier Weg und Zweck zugleich. Daher wird kein Industrieteilnehmer gebaut, ohne daß gleichzeitig mit dem Bau von modernen Ar-

beiterwohnungen und kulturellen Einrichtungen für die Arbeiter desselben begonnen würde.

Ein Gigant der sozialistischen Industrie, wie die Autofabrik von Nishnij-Nowgorod, muß auch in bezug auf die materielle und kulturelle Versorgung seiner Arbeiterfaher Berücksichtigung bieten. Sind für die Maschinen die wunderbaren Betonbauten erbaut worden — die nach Ansicht ausländischer Fachleute den höchsten Ansprüchen entsprechen — so entsteht in ihrer Nähe für die Arbeiter eine „sozialistische Stadt“ („Sozgorod“). Sie wird im gleichen Sturmtempo erbaut werden wie die Autofabrik selbst. Der „Sozgorod“ liegt das Bauprojekt von 18 Ingenieuren aus Studenten der Arbeiterfakultät der Moskauer Technischen Hochschule zugrunde. Sie wird aus 60 vierstöckigen Häusern bestehen, wovon die Hälfte bereits fertiggestellt ist, und 50 000 Einwohner zählen.

Je fünf dieser Wohnhäuser bilden eine Kommune und sind durch gedeckte Korridore mit dem dazugehörigen Kulturhaus verbunden. Im Kulturhaus befindet sich die Gemeinschaftsstube dieser fünf Häuser, der Kindergarten, die Bäder, eine Sporthalle, Bibliothek, Kino, Klubzimmer, mit einem Wort alles, was ein kultiviertes Gemeinschaftsleben notwendig ist.

Die „Sozgorod“ wird ein eigenes Krankenhaus, Schulen bis zur hohen technischen Ausbildung, einen zentralen Kulturpark, einen großen Park haben. Die Versorgung der Gemeinschaftsstuben geschieht durch die zentrale Speisefabrik (mechanisierte Großküche). Eine eigene Brotfabrik ist bereits in Betrieb und liefert täglich 40 Tonnen Brot.

Wir stehen auf dem Dachgarten des ersten fertiggestellten Kulturhauses. Ueber die funkenden Neubauten, Berge von Bau-



Die deutschen Bergarbeiter, die in der Zeche „Kalinin“ im Ural beschäftigt sind, organisiert eine internationale Stochbrigade namens „Karl Liebknecht“. Diese Stochbrigade hat im letzten Monat ihren Produktionsplan zu 230 Prozent erfüllt. Unser Bild zeigt die deutschen Bergarbeiter Rudolf Lamprecht, Paul Knitter, Gustav Jung, Waldemar Japs und Josef Kodin.

material, Kräne und Waggons, lagernde Maschinen aus allen Ländern sieht man bis zum Wald und den Clakus. Man wimmelt es von Arbeitern, die roten Kopsrücher der Frauen beleben die grauen Gruppen.

Es ist Schichtwechsel, aber viele Arbeiter verlängern sich ihre Arbeitszeit. Andere verammeln sich in den Korridoren der Beratungen, in denen es oft härmlich zugeht. Selbstmitleid und Selbstkritik sind die Waffen der bolschewistischen Arbeit.

Die Arbeiterkorrespondenten verammeln sich in der Redaktion der Betriebszeitung „Autogigant“, die täglich in 10 000 Exemplaren erscheint. Sie ist ein Organisations- und Propagandaorgan. Hat man die innere Dynamik der wahrhaft sozialistischen Arbeit begriffen, die in Nishnij geleistet wird, so wird man unwillkürlich vom selben Enthusiasmus erfaßt, der dieses Tempo herorgedrängt hat. Und man kann daran nicht zweifeln, daß die Sowjetunion auf dem kürzesten Weg zum „Land der Automobilmotoren, zum Land der Traktoren“ wird. Der Bau moderner Maschinen muß mit der Entfaltung der Automobilindustrie Schritt halten. Und wenn wir erst die Sowjetunion auf dem Automobil und den Traktor geleitet haben — sagte Genosse Stalin — dann mögen es die werthen Kapitalisten versuchen, uns einzuholen . . .



Die auf dem Neubau des Chemiekombinats in Beresnik beschäftigten deutschen Arbeiter aus Magdeburg arbeiten mit großer Begeisterung in einer Stochbrigade am sozialen Aufbau. Unser Bild zeigt die deutsche Arbeiterbrigade „Harding“ bei der Arbeit; vier von ihnen sind Mitglieder der

Esst immer Schlüter Vollkorn-Brot besonders nahrhaft, billig u. bekömmlich!

In jedes Haus - Schokoladen von Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens sowie Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dippoldiswalde und Oederan

OFFENBACHER LEDERWAREN Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Größtes Spezial-Geschäft Dresdens! Amalienstr. 24 / Alaunstr. 13 / Kesselsdorfer Str. 20

TUCHHAUS PÜRSCHEL DRESDEN-ALTSTADT, Scheffelstr. 21 - Ruf 18726 Herren-Damen-Putter-Stoffe Billardtuche, Schreibtische, Filztuche, Uniformtuche, Wollfriese Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Es geht um Ihre Gesundheit! Darum kaufen Sie Leibbänder, Bruchbänder, Krampfaderstrümpfe mit oder ohne Gummi, Plastikfüßeinlagen, Gummierartikel jeder Art nur im Fachgeschäft für Orthopädie und Bandagen Dresden Orthopädi. Werkstätten, GmbH nur Ferdinandpl. 1

Manufaktur- und Modewaren Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 20/24 Spezialabteilung: Damenhüte

Berufskleidung aller Art Große Brüdergasse 48, II A. Altus

Trinkt Drema-Milch

Moderne Bänder Verkauf jeder Art von Pflanzen Liesel Kother, Deubener Straße 35b

Deutsch-Spanische Wein-Import-Gesellschaft Kostproben: Gr. Brüdergasse 22

Hauswirtschaft (niedrigste Preise) A. TAUCHNITZ Deibitzerstr. 16, Hk., Ecke Hohenzollernstr.

Zum Sonntag, zum Wochenend, zu jeder Zeit Filialen: Waisenhausstr. 34, nahe Kaufhaus Böhme / Webergasse 1, am Altmarkt, Wallstraße 21, am Postplatz / Löbtau, Kesselsdorfer, Ecke Poststraße



KREITER SIOUX-INDIANER 15 Zigarre-Auserwählte Übersee-Tabake

Kohlen, Briketts, Holz / Emil Laudner 21 Leubitzer Straße 2b und Lager I: Gerichthofstr. 27 Lager II: Ribest-Hofen, Telefon 13012

Seidenstoffe, Bänder Krawatten, Tücher Seidenhaus Carl Schneider, Altmarkt 6

Raucht Basma-Krone die Zigarette des Arbeiters

Konfektion - Fliegeimann Kesselsdorfer Str. 19

Photo-Werkstätte FERRO Ringstraße 8a / Amalienstr. 16 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern, Samml. Bedarfartikel Felix Rosenkranz

Lebensmittel, Obst u. Grünwaren bei Heinrich Knauth Falkenstraße Nr. 1

Qualität gegen leichteste Raten Nähmaschinen Fahrräder Motorräder Radio-Geräte Winkler-Läden Struvestr. 9 Johann-Ecke Moritzstr. Prager Str. 36 - Winkler-Haus

RADIO-GROHMANN DRESDEN Spezialhaus Reifbahnstr. 3

Seifer's Gaststätte, Rosenstr. 22 Verkehllokal der Arbeiter Otto Seiferl

Hotel Annenhof Annenstraße 23 - 25 Nähe Hauptpost, Telefon 20880 Preisw. Gaststätte u. Schenswürdigkeit Auto-Garagen - Kegelbahnen

Hallo! Wo in Dresden übernachten? In "Stadt Meerane" Elbgäßchen 4, direkt an d. Carolabrücke

6% ff. Fleisch- und Wurstwaren 6% Hans Böhmig, Tharandter Str. 86

W. Eisemann Poppitz 26 Lebensmittelgeschäft

Hanomag Generalvertretung L. Kress, Grunaer Str. 31 Rep. - Werkstatt Steinstraße Nr. 5

Farbenhaus Zum bunten Stern Am See 37 Telefon 17357 Billigste Bezugsquelle für Lacke und Farben Fachmännische Beratung

Drogen-Spezialhaus, Artilleriegebäude Garten, Ende, Dinkel usw. Spalteholz & Bley Dillinger Straße 20

Kaufen Sie Ihre FARBEN und LACKE in der Brüder-Drogerie Gr. Brüdergasse 18

Moritz Richter Josephinenstraße 5 Herren- u. Damen-Frisiersalon Spezialität: Bubikopfpflege

Hans Zimmermann, Löbtau Str. 75 Kolonialwaren und Delikatessen

Fein-, Weiß- und Brotdäckerlei Ostwin Köhne Kofenstraße 92

"Unser Friseur" Willy Stühr, Rosenstr. 53

Gut bürgerlicher Mittagessen, tolle und warme Speisen zu jeder Tageszeit / Zehnhölzerstr. 20a Rudi Gey, Freiburger Dross 25

Dresden-Cotta

Grid of small advertisements for Dresden-Cotta including: Schokoladen-Spezial-Geschäft, Briesniger Konzert-Kauf, A. Klemm Friseur, Altcoltaer Lebensmittelhaus, Ono Rubel, Wäckerlei und Konditorei Mar Mische, Köckritz, Kurt Köckritz, Fleischerei, Schokoladen-Fabrik Hermann Lange, Naumanns Fischgeschäft, Bäckerei u. Honigkuchenfabrikation Wilhelm Kolbe, Herren-Frisier-Salon Alfred Rofhe, Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren, G. Strecker, Bäckerei und Konditorei Bruno Wolf, Wäckerlei und Konditorei, Frieda Arnold, Lebensmittel, Lydia Bergemann, Georg Wäge, Edwin Segelhorst, Schumann Wafren u. Honigkuchen, Fein- und Weißbäckerei Franz Pabsch, Restaurant "Zur Spitze", Restaurant u. Café Wendisch, Textil- u. Wollwaren, Papier- u. Schreibwaren, Zigaretten, Zigarillos, Tabakwaren, Zigaretten-Spezial-Geschäft Max Franke, Josef Müller, Restaurant, Kolonial- u. Bräwareien, Kurt Dettler, Gemälde, Franziska, N. Friebel, Dresden-Gorbitz, Bäckerei u. Konditorei Rudi Köhler

Dresden-Friedrichstadt